

## Editorial



Liebe Leserin, lieber Leser,

in der Vergangenheit habe ich als Schatzmeister gelegentlich schon erwähnt, dass wir momentan in einer vergleichsweise „luxuriösen“ Lage sind, was unsere Finanzen betrifft. Die Umtriebigkeit in Sachen Klimaschutz sorgt dafür. Doch das derzeit reichlich vorhandene Geld bringt uns auch in die Situation, dass wir eine sich daraus ergebende Verpflichtung nicht aus den Augen verlieren dürfen: Wir dürfen das Geld nicht horten, sondern es muss ausgegeben werden ... und das natürlich im Sinne des Vereinszweckes. Übersetzt heißt das grob gesagt: Wir müssen deutlich mehr Öfen bauen. Und an dieser Stelle liest sich der erste Artikel der heutigen Ausgabe von Frank Dengler und Willi Kerschbaum sehr inspirierend, denn schon die Überschrift sagt alles: In Kenia und Tansania tut sich was. Beide waren kürzlich vor Ort und kamen mit sehr vielversprechenden Ergebnissen zurück.

Dass die Ofenmacher ein gutes Beispiel sind ... ich denke, Sie könnten diesen Satz unterschreiben. Der Bayerische Rundfunk fand das schon 2017 und zeichnete uns im Rahmen seiner gleichnamigen Aktion aus. Alle Preisträger aus zehn Jahren waren nun erneut eingeladen. Willi Kerschbaum auch, der über die Veranstaltung berichtet. Im zweiten Kapitel meines Dreiteilers zur neuen Vereinssoftware Campai, die wir seit Jahresbeginn 2025 nutzen, öffne ich Ihnen ein erstes Türchen in die Optik der Software und frische Ihre Kenntnisse in doppelter Buchführung auf. Keine Sorge, alles homöopathisch dosiert.

Diesmal richtig vollgepackt ist der Newsletter auch wegen weiterer Veranstaltungen. Erich Sonntag war für uns bei der alljährlichen Netzwerktagung der Georg Kraus Stiftung in Hagen und hat mit Vertretern anderer Organisationen Kontakte geknüpft und Pläne geschmiedet. Zum guten Schluss hält Theo Melcher noch die Lupe auf die diesjährige Mitgliederversammlung, die Ende April erneut in hybrider Form durchgeführt wurde.

Alle Themen, über die wir diesmal berichten, laufen auf diesen einen Satz hinaus, den ich eingangs schon einmal herausstellte: Es tut sich was. Und ich möchte ihn noch ein ganz klein wenig modifizieren: Es tut sich eine Menge. Gut so!

Ich wünsche Ihnen eine interessante Lektüre.

Herzlichst

Robert Pfeffer, Schatzmeister

**Ofenbau-Zähler Mai 2025:**

156.417 rauchfreie Öfen in Nepal  
1.392 in Kenia  
10.273 in Äthiopien

## In Kenia und Tansania tut sich was Potenziale für neue Projekte, Chancen für alte

### Erster Teil: Moshi, Tansania

Kontakte mit zwei Organisationen, die in Afrika tätig sind, und eine Anfrage unseres langjährigen Partners Ol Pejeta Conservancy eröffneten innerhalb kurzer Zeit neue Möglichkeiten, unsere Ofenbau-Aktivitäten in Ostafrika auszuweiten. Grund genug für Katharina Dworschak, Frank Dengler und Willi Kerschbaum, sich zu einer kurzen, aber gehaltvollen Reise nach Tansania und Kenia aufzumachen.



Husna und Mwayuma im Gespräch mit Katharina

Auf einer Netzwerktagung der [Georg Kraus Stiftung](#) lernten wir den [Saidia-Förderkreis](#) aus Hamburg kennen, der seit 2008 in der Kilimanjaro-Region tätig ist, genauer in Moshi. Können wir die Präsenz von Saidia in der Region in Verbindung mit unserer Erfahrung im Ofenbau nutzen, um dort rauchfreie Öfen zu verbreiten? Um diese Frage zu klären, war die Stadt Moshi am Fuß des Kiliman-

jaro Ende Januar das erste Ziel von Katharina und Frank.

Saidia ist mit einem Büro im Süden von Moshi vertreten, das von Husna und Mwayuma geleitet wird. Die beiden unterhalten ein Netzwerk, das sich über die umliegenden Stadtbezirke bis in die Dörfer außerhalb der Stadt erstreckt. Sowohl in den städtischen als auch in den ländlichen Haushalten wird mit Holz am offenen Feuer gekocht, oft in kleinen Verschlägen außerhalb der Hütten. In allen besuchten Haushalten stießen wir auf großes Interesse, alle Hausfrauen hätten sich sofort als Freiwillige zum Ofenbau gemeldet.

In einigen Häusern ist Elektrizität vorhanden, die aber als unzuverlässig beschrieben wurde und für Beleuchtung und zum Aufladen der Handys verwendet wird. Kochen mit Strom war für die Hausfrauen bisher nicht vorstellbar. Gas wäre für viele Haushalte lieferbar, wird aber wegen des hohen Preises nicht genutzt. Auch wenn die städtischen Haushalte Holz kaufen müssen, ist das doch immer noch wesentlich billiger als Gas. Auf dem Land wird Holz in den Wäldern gesammelt.



Kochstelle von Anita

Wesentliche Voraussetzung für den Bau unserer Öfen ist das Vorhandensein von gutem Lehm in erreichbarer Nähe. Wir besuchten eine Ziegelbrennerei im Süden Moshis, in der das Material vor Ort abgebaut wird und ohne weitere Zumischungen – außer Wasser natürlich – in Form



Ziegelbrennerei

gebracht und gebrannt wird. Sehr viele Häuser in der Umgebung bestehen aus den Ziegeln dieser Brennerei. Es ist ein seltener Zufall, dass das Material bereits in so guter Qualität vorliegt, dass es nicht weiter aufbereitet werden muss.

Saidia unterhält gute Beziehungen zu einer Berufsschule in Westen von Moshi, in der die Werkzeuge der Ofenbauer und Ofenbauteile gefertigt werden könnten. Leider war in der Kürze der Zeit kein Besuch dort möglich.

Gegen Ende unserer Reise meldete sich unsere langjährige Spenderin Erdmute Frenzel, deren Kirchenbezirk Bautzen-Kamenz seit Jahren eine Partnerschaft mit dem Kirchenbezirk Meru South auf halbem Weg zwischen Moshi und Arusha unterhält. Auch dort gibt es Bedarf für Öfen. Nach Gesprächen mit Frau Frenzel und Reverend Zakayo Pallangyo, dem Vorsteher der Kirchengemeinde Kikatiti, haben wir beschlossen, im Herbst dieses Jahres den nächsten Schritt zu unternehmen und in Moshi die ersten Ofenbauer und Ofenbauerinnen auszubilden. Wir werden dann einige Pilotöfen in Haushalten einbauen, um die Tauglichkeit der Öfen und die Effektivität der Vorgehensweise in der Praxis nachzuweisen.

## Zweiter Teil: Turkana, Kenia



Hauptgebäude des Learning Lions Campus

Mit [Learning Lions](#), die in Turkana, im Norden Kenias aktiv sind, hatten Katharina und Frank bereits im letzten Jahr gesprochen und vereinbart, dass wir sie vor Ort besuchen, um die Voraussetzungen für den Ofenbau zu prüfen. Der Norden Kenias ist aride, sehr dünn besiedelt und gehört zu den ärmsten Regionen des Landes. Am Ufer des Turkana-Sees hat Learning Lions eine beeindruckende IT-Schule errichtet, um Einheimische an den Beruf des IT-Entwicklers heranzuführen, in dem sie arbeiten können, ohne ihre Heimat zu verlassen.

Die Umgebung des „Startup Lions ICT Campus“ ist geprägt durch kleine verstreute Ansiedlungen. Die nächste Kleinstadt, Kalokol, ist etwa 20 Kilometer entfernt und über eine unbefestigte Sandpiste erreichbar. Trockenheit und Wind bestimmen das Klima. Viehzucht ist nur in gerin-



gem Umfang möglich, auch der Fischfang ist keine verlässliche Einnahmequelle. Die Behausungen sind vorwiegend einfache Schilfhütten, klein, leicht brennbar, nicht langlebig und ohne solide Wände – kein geeigneter Platz für einen Lehmofen.



Behausung in Loropio – kein Platz für einen Lehmofen

Organisation „Lotus Kenya Action for Development“

Etwa 100 Kilometer Luftlinie weiter westlich und über die erstaunlich gut ausgebaute A1 vom Flughafen Lodwar in zwei Stunden mit dem Auto erreichbar, liegt die Stadt Kakuma mit dem angrenzenden Flüchtlingslager [Kakuma Refugee Camp](#), das derzeit über 200.000 Bewohner zählt. Sowohl in der Stadt als auch im Camp wird vorwiegend am offenen Feuer gekocht. Nach unseren Informationen sind dort das Unternehmen „Sunken Limited“ und die damit befasst, einfache Rocket Stoves herzustellen und zu verkaufen bzw. an Neuankömmlinge im Camp zu verteilen.



Straße im Kakuma Refugee Camp

Wir konnten das Büro und die Produktionsstätte von Lotus Kenya Action for Development besuchen fanden dort einen kleinen Stab von motivierten Mitarbeitern vor, teils aus der Stadt, teils aus dem Lager. Nur Knappheit der Fördermittel verhindert, dass die Produkte allen Bewohnern und nicht nur den Neuankömmlingen zur Verfügung gestellt werden.

Portable Rocket Stoves sind vermutlich am besten für die unterschiedlichen, oft nur temporären Behausungen im Lager geeignet. Dasselbe gilt für die Hütten im Umfeld der Learning Lions. Was die beste Lösung für Kakuma Town ist, müssen wir noch herausfinden. Wir sehen in einem Engagement für die Region in Zusammenarbeit mit Lotus Kenya Action oder Sunken Limited großes Potenzial und wollen diesen Ansatz in Verbindung mit der Weiterführung unseres Projekts mit OI Pejeta weiterverfolgen.

### Dritter Teil: OI Pejeta, Kenia

Die dritte Station auf dieser Reise, zu der sich Willi Kerschbaum anschloss, führte uns in die OI Pejeta Concervancy nahe der Stadt Nanyuki am Fuß des Mount Kenya. Dort wurden in einer Partnerschaft mit der Parkverwaltung bereits vor Corona Öfen gebaut. Leider konnte dies während der Pandemie nicht fortgesetzt werden. Da aber bei allen der Wille zu einem Neustart des Projekts groß ist, konnten wir schnell die notwendigen Aktivitäten besprechen und vereinbaren. Regina ist unsere aktivste Ofenbauerin, die wir jetzt nach so vielen Jahre wiedersehen konnten. Gemeinsam mit ihr besuchten wir Familien, die schon seit sieben Jahren mehr oder weniger täglich auf unseren Öfen kochen. Wir waren hoch erfreut zu sehen, dass diese Öfen immer noch in einwandfreiem Zustand sind.



Wiedersehen mit Regina ...



... und einem von ihr vor 7 Jahren gebauten Ofen

Da der Lehm in der Umgebung von Ol Pejeta nicht sehr gut ist, müssen in die Öfen dort Elemente aus gebranntem Ton zur Stabilisierung eingebaut werden. Rachel, die Tochter unseres Töpfers Gilbert, der leider inzwischen verstorben ist, hat glücklicherweise seinen Betrieb übernommen und kann uns ab sofort wieder mit allen notwendigen Tonelementen versorgen. Bernhard und George von der Parkverwaltung haben inzwischen mit „alten“ und neuen Ofenbauern die ersten Trainings durchgeführt und einige „Pilotöfen“ sind bereits fertiggestellt worden.

Wir warten jetzt nur noch auf die Unterzeichnung unseres Grant Agreements durch die Parkverwaltung, dann kann es wieder richtig losgehen in Ol Pejeta.

*Frank Dengler und Willi Kerschbaum*

## **Die Ofenmacher als gutes Beispiel**

### **Besuch der Ofenmacher im BR-Studio Franken in Nürnberg**

Als ehemalige Preisträger der Bayern 2-Aktion „Gutes Beispiel“ im Jahr 2017 wurden die Ofenmacher eingeladen, sich auf der Feier zum zehnjährigen Jubiläum mit einem Stand im BR-Studio Franken in Nürnberg zu präsentieren. Matthias Warmedinger und Willi Kerschbaum machten sich, ausgerüstet mit Filmen und Infomaterial, auf den Weg und waren sehr beeindruckt von der Menge und dem Umfang der auf einer Messe vorgestellten Projekte und den vielen prominenten Gästen.





Innenminister Herrmann zeigte sich beeindruckt von der Vielzahl der vorgestellten Projekte



Gabi Schmidt, die Ehrenamtsbeauftragte des Bayerischen Landtags, bei den Ofenmachern

Alexander Schaffer, Leiter der Programmredaktion des BR 2, der das Treffen der ehemaligen Preisträger "gutes Beispiel" initiierte, hat dann unseren Stand der Ofenmacher als erstes besucht. Die VdK-Präsidentin, Verena Bentele, eine neben unserem Innenminister Joachim Herrmann gefragte Interviewpartnerin, beehrte uns mit einem Besuch und war erstaunlich gut über die Arbeit und die Historie der Ofenmacher informiert. Gabi Schmidt, Landtagsabgeordnete und Beauftragte für das Ehrenamt der Bayerischen Staatsregierung, munterte uns auf, sie zu kontaktieren, falls wir mal Unterstützung bräuchten.

Die feierliche Preisverleihung 2025 fand dann am Abend im Rahmen einer Live-Sendung mit musikalischer Begleitung von Gankino Circus statt. Den ersten Preis holte sich „LiLa“, das Lichtspielhaus Lam, mit dem Motto "Kleines Kino - großes Wohnzimmer". Alles war verpackt in zwei Stunden voller spannender Interviews und inspirierender Gespräche, moderiert von Franziska

Eder und Achim Bogdahn. Eine gelungene Veranstaltung mit Musik und Tanz und selbst der Innenminister tanzte verhalten mit.

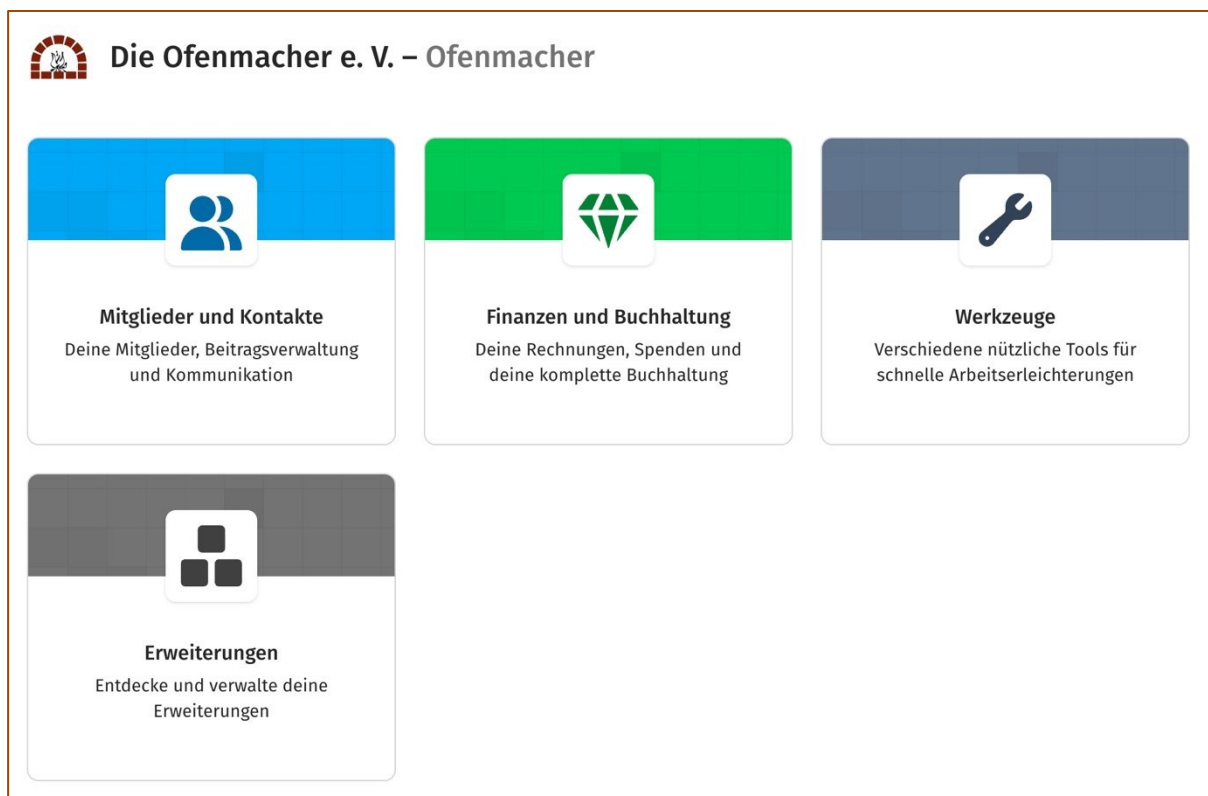
*Willi Kerschbaum*

## Neue Vereinssoftware bei den Ofenmachern

### Zweiter Teil: Doppelt hält besser!

Ach, wie gemütlich ist doch so eine simple Einnahmen-Überschuss-Rechnung, kurz EÜR. Da macht man, etwas vereinfacht gesagt, eine Liste mit dem, was man eingenommen und ausgegeben hat, und zieht zum Schluss eine Linie drunter. Entweder steht dann da eine schwarze oder eine rote Zahl, fertig. Diese Zeiten sind jedoch mit der Umstellung auf die neue Vereinssoftware der Ofenmacher mit Namen Campai vorbei. Das reimt sich am Ende sogar, ist aber gänzlich unpoetisch.

Seit Januar 2025 haben wir unsere ganze Datenverwaltung und Buchhaltung auf dieses System umgestellt und die gute alte Access-Anwendung „KonKon“ verlassen, die seit Vereinsgründung die Basis war für das, was wir an Konten und Kontakten hatten. Für mich als Schatzmeister bedeutet das einen Schwenk auf die doppelte Buchführung, die wie folgt funktioniert: Ein Geschäftsvorfall wird immer auf zwei Seiten gebucht, der Soll- und der Habenseite. Zudem wird zwischen Bestandskonten und Ertragskonten unterschieden, die im ersten Fall in eine Bilanz münden, im zweiten in eine Gewinn- und Verlustrechnung (GuV). Glücklicherweise sind wir aktuell von der Pflicht zur doppelten Buchführung noch etwas entfernt. Aber mit der Umstellung auf Campai wollen wir uns ja bewusst schon für die Zukunft aufstellen.



**Die Ofenmacher e. V. – Ofenmacher**

- Mitglieder und Kontakte**  
Deine Mitglieder, Beitragsverwaltung und Kommunikation
- Finanzen und Buchhaltung**  
Deine Rechnungen, Spenden und deine komplette Buchhaltung
- Werkzeuge**  
Verschiedene nützliche Tools für schnelle Arbeitserleichterungen
- Erweiterungen**  
Entdecke und verwalte deine Erweiterungen

Und jetzt ist es an der Zeit, Ihnen mal ein Türchen zu öffnen und Sie durch den Spalt auf die ersten beiden großen Schaltflächen von Campai blicken zu lassen.

Unter „Mitglieder und Kontakte“ finden sich alle Namen, die in irgendeiner Form mit unserem Verein zu tun haben. Das sind natürlich zuvorderst unsere 91 Mitglieder mit all ihren persönlichen Angaben. In den Bereich der Kontakte fallen alle Personen (natürliche wie juristische), zu denen es im Verlauf des Bestehens der Ofenmacher mal irgendeine Verbindung gegeben hat. Das sind alle Spender, aber auch etwa jemand, der einfach nur unseren Newsletter beziehen möchte. Im Laufe der Jahre ist die Zahl der Kontakte auf knapp 3.400 angewachsen.

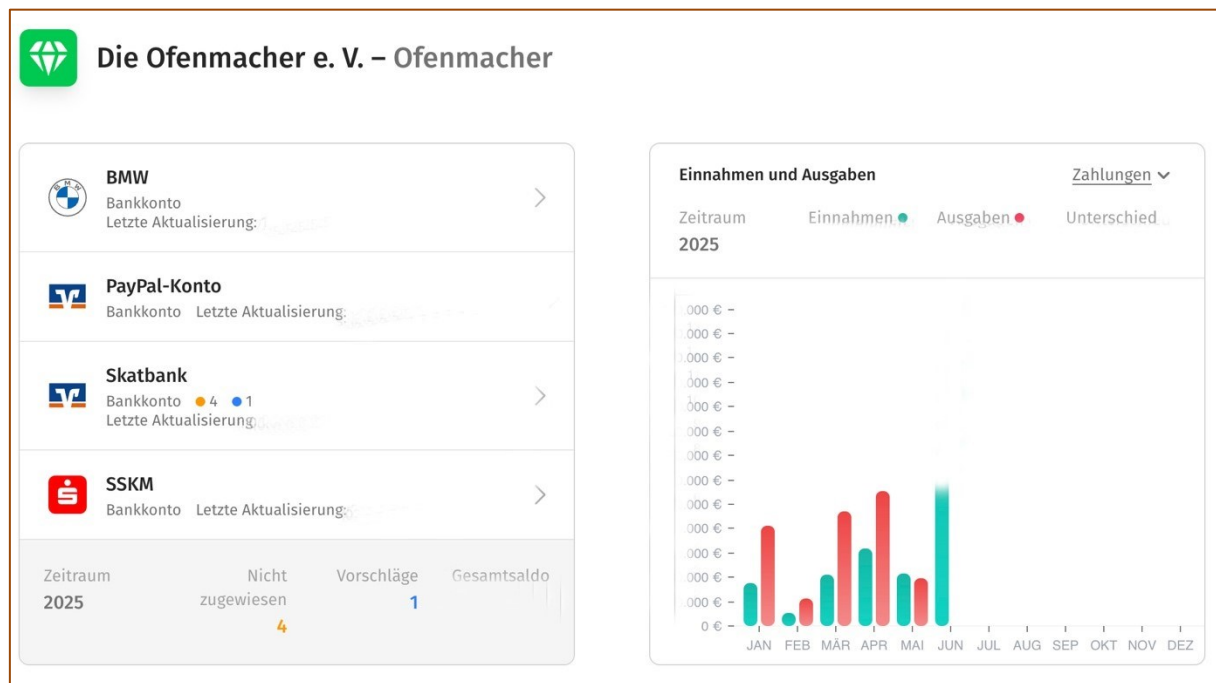
Hinter „Finanzen und Buchhaltung“ steckt mein natürliches Bewegungsumfeld als Schatzmeister. Was erstmal gleich klingt, teilt sich bewusst hinter der ersten Schaltfläche auf, denn Finanzen umfasst sozusagen unsere Konten-Landschaft sowie den ganzen Bereich an Auswertungen, während hinter der Buchhaltung im Grunde der Alltag steckt, also alle einzelnen Buchungsvorgänge und dazugehörige Belege.

# Der Chulo-Bote

Ausgabe 38, Juni 2025

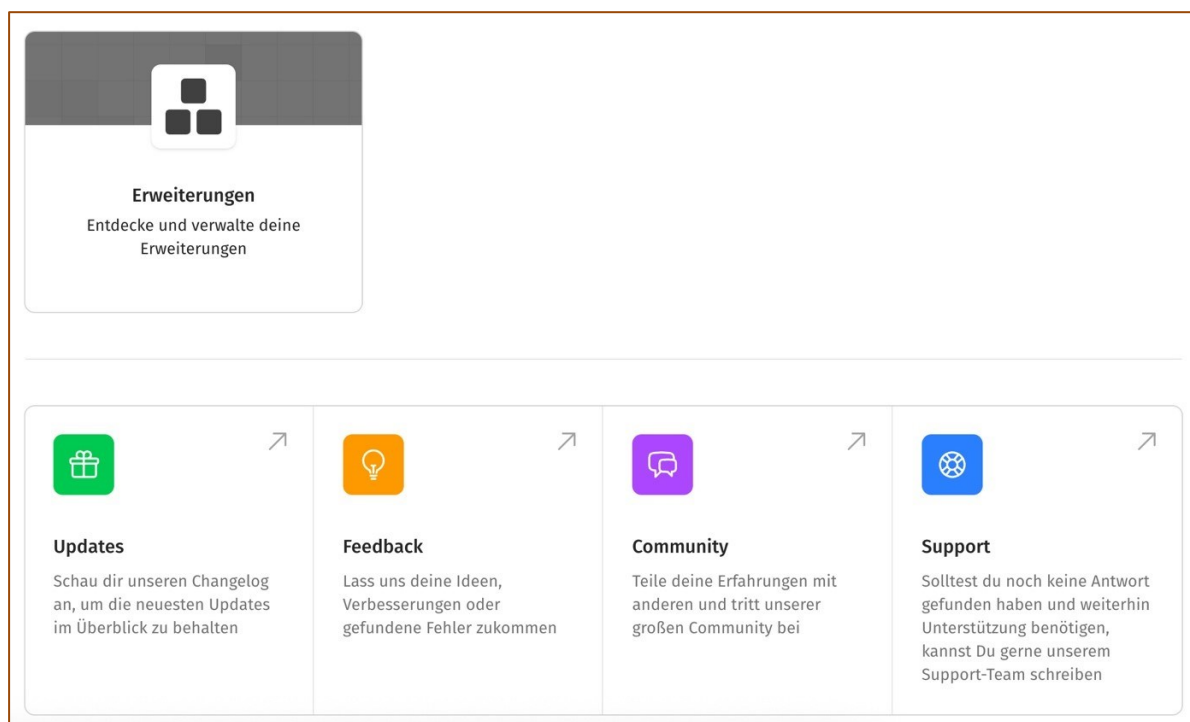


Die Oberfläche Finanzen schaut so aus:



Sie können sehr schön sehen, dass es Monate mit überhängenden Ausgaben gibt, aber auch solche mit einem Plus an Einnahmen. Aus Gründen der Diskretion sehen Sie mir nach, dass es hier nicht um konkrete Zahlen gehen soll, dafür ist der Jahresbericht da.

Einen Bereich möchte ich anhand des nächsten Bildes noch erwähnen, der unterhalb der Startfenster-Ansicht hängt:





Campai erhält aus dem Kreis seiner Anwender regelmäßig Feedbacks zu potenziellen Ideen für Verbesserungen. Diese werden auch teils in der so bezeichneten Community diskutiert.

Besondere Erwähnung verdient noch der Support, mit dem ich gerade in der Anfangszeit sehr regelmäßig in Kontakt stand, wenn es galt, mir beim Einstieg in die neue Anwendung zu helfen. Die Unterstützung ist vorbildlich, wirklich.

Im dritten und letzten Teil meiner Einführung in die neue Vereinssoftware mache ich im kommenden Newsletter den Türspalt für Sie noch etwas weiter auf, dann schauen wir in den Bereich Buchhaltung mal hinein und betrachten die Kommunikation mit Mitgliedern und Kontakten noch etwas genauer.

*Robert Pfeffer*

## **GKS-Netzwerktagung am 23. März 2025**

### **Information über internationale Projekte**

Im März lud die Georg Kraus Stiftung zu ihrer jährlichen Netzwerktagung nach Hagen ein. Bevor Carola Kraus die Tagung eröffnete, nutzten wir Ofenmacher, vertreten durch Verena und Maxim Messerer sowie mich, die Gelegenheit, ihr ein Modell unseres Ofens mit einer speziellen Widmung zu übergeben.



Die Ofenmacher überreichen Carola Kraus ein Ofenmodell.

Zur Tagung kamen etwa 40 ehrenamtlich geführte Organisationen. Viel Zeit gab es für den persönlichen Austausch unter den Teilnehmern, der auch sehr gern angenommen wurde. Neue Kontakte wurden geknüpft und Pläne geschmiedet.

Verschiedene Projekte wurden vorgestellt, wobei eines besonders beeindruckend war: NEIA e. V. Fanta Yanna stellte als Vertreterin des Vereins zunächst ihren Werdegang vor, um danach auf das von ihr gegründete Projekt einzugehen. Sie

wuchs mit ihrer alleinerziehenden Mutter und mit neun Geschwistern in Burkina Faso in einem kleinen Dorf auf. Erst mit acht Jahren durfte sie die Schule besuchen und musste dafür einen zweistündigen Fußmarsch auf sich nehmen. Sie erhielt eine Förderung, die höhere Schule zu besuchen, kam mit einem Stipendium nach Deutschland, schloss das Studium zur Elektroingenieurin in Nürnberg mit Erfolg ab und startete in Deutschland ihre berufliche Karriere.

Um wieder etwas zurückgeben, startete sie ohne fremde Hilfe ein Projekt für den Bau eines Kindergartens in ihrem alten Dorf, das sehr gut angenommen wurde. Danach wurde eine

Grundschule errichtet. Frauen aus dem Dorf erklärten sich bereit, für die Kinder ein Mittagessen zu kochen. Zunächst wurden die Zutaten von den Spenden gekauft. Mittlerweile werden Reis, Gemüse und Gewürze in eigenen Gärten selbst angebaut. Auch für die Schuluniformen fand sie Unterstützerinnen, die diese schneiderten. Die Frauen des Dorfes erschlossen sich somit aus dem Schulgeld eine stabile Einnahmequelle.

Nach der Grundschule können die Jugendlichen in einer mit Hilfe von Sponsoren errichteten Berufsschule Handwerksberufe in einer dualen Ausbildung erlernen. Die neuen Fachkräfte sorgen fortan für die Erzeugung von elektrischer Energie durch den Einsatz erneuerbarer Energiequellen und verbessern die Wasserversorgung. Durch diese lokale Wertschöpfung profitieren die Jungen wie die Älteren.

Der nächste Vortrag von Erich G. Fritz, dem ehemaligen Stiftungsvorsitzenden und langjährigen MdB, stimmte uns hinsichtlich der weiteren Aussichten für die Länder der sogenannten "Dritten Welt" sehr nachdenklich. Er stellte fest, dass die Großmächte China, USA und Russland ausschließlich an der Ausbeutung der Bodenschätze interessiert sind und die Interessen der Bevölkerung dabei weitgehend ignoriert werden. Leider sei von der EU keine Strategie zu erkennen, die die Interessen der Bevölkerung in den Vordergrund stellt. Die zahlreichen ehrenamtlich geführten Projekte werden allein an der Situation wenig ändern können. Dennoch sind sie wichtig und dringend nötig.



Teilnehmer der Netzwerktagung der Georg Kraus Stiftung

Am Nachmittag wurden im Rahmen von Workshops Themen wie Förderanträge, Rekrutierung neuer Mitglieder und Auftritt im Internet erörtert. Wichtiges Kriterium für die Vergabe von Fördermitteln durch die Georg Kraus Stiftung ist ein entsprechender Eigenanteil der gemeinnützigen Organisationen. Denn nur so kann sichergestellt

werden, dass die Spenden sinnvoll vor Ort eingesetzt werden. Ein gemeinsames Abendessen rundete den informativen Tag ab.

*Erich Sonntag*

## Mitgliederversammlung der Ofenmacher

### Bericht über die Aktivitäten des Vereins

Zur diesjährigen Mitgliederversammlung der Ofenmacher am 28. April 2025 waren zwölf Mitglieder vor Ort in einem angemieteten Raum der Kirche in München-Thalkirchen, außerdem waren drei Mitglieder per Video zugeschaltet.

Einen guten Überblick über die wesentlichen Aktivitäten des Vereins bot der Jahresrückblick von Frank Dengler:

- Im Jahr 2024 bauten die lokalen Ofenbauer 16.958 Öfen und bis Ende 2024 summiert sich die Zahl der gebauten Öfen auf über 160.000.
- Die Projekte aus der Kooperation mit ClimatePartner Foundation machen gute Fortschritte und werden in diesem Jahr erste finanzielle Ergebnisse bringen.
- Zur Verbesserung der Verwaltungsarbeit rund um gebaute Öfen wurde ein Feldversuch mit einer neuen Handy- Software erfolgreich durchgeführt, mit der die Daten eines jeden Ofens direkt vom Ofenbauer vor Ort erfasst werden können.

Im Mai besuchte ich die Netzwerktagung der Georg Kraus Stiftung in Hagen, wo wir unsere Ofenbauprojekte im Plenum vorstellen konnten. Die Tagungsteilnehmer waren sehr beeindruckt von der Leistungsfähigkeit sowie der Selbstständigkeit der lokalen Organisationen in Nepal sowie Äthiopien.



Mitgliederversammlung in Thalkirchen

Dann im Juni ein für uns Ofenmacher doch ungewöhnlicher Rahmen: Wir waren zu einem Konzert der Staatsphilharmonie Nürnberg eingeladen. Die Idee: ein Wechselspiel aus klassischer Musik und Beiträgen zur Arbeit der Ofenmacher. Die Begeisterung des Publikums war hoch. Besonders gelungen: Verena

und Maxim Messerer simulierten mit heftigen Hustenattacken die negativen Effekte der Rauchgase durch das Kochen am offenen Feuer. Für uns war es eine großartige Gelegenheit, den Freunden klassischer Musik die Ofenbauprojekte spielerisch nahe zu bringen.

Im Oktober startete, ebenfalls in Nepal, aber entkoppelt von unserer dortigen Organisation, ein Pilotprojekt mit Pyrolyse-Öfen. Im Unterschied zu den konventionellen Ofentypen sind die Pyrolyse-Öfen sehr kompakt und mobil. Willi Kerschbaum und Ernst Weihreiter haben mit dem Ithaka Institut das Pilotprojekt auf den Weg gebracht. Ein „Memorandum of Understanding“ wurde im Dezember unterzeichnet.



Im Jahr 2024 sammelten wir wichtige Erfahrungen bezüglich des elektrischen Kochens in Nepal. Das Land wird zunehmend mit elektrischem Strom versorgt und unsere Strategie im Pilotprojekt sieht deshalb die Kopplung unserer Lehmöfen mit elektrischen Kochplatten vor. Wir werden das Kochverhalten der Kunden studieren, die lokale Verfügbarkeit der Stromversorgung berücksichtigen und daraus ableiten, in welchen Regionen wir welche Lösungen für das rauchfreie Kochen anbieten.

In Äthiopien war die Situation im Jahr 2024 nach wie vor von der instabilen Sicherheitssituation geprägt. Immer wieder kommt es zu Übergriffen, trotzdem wurden 1.076 Öfen gebaut.

Der Finanzbericht wurde von Robert Pfeffer vorgestellt:

- Einnahmen gesamt 2024: 353.819,99€
- Spenden für den Ofenbau: 128.089,38€
- Klimaschutz-Spenden: 218.070,00€
- Ausgaben gesamt: 261.934,55€

Die Verwaltungskosten betragen 3.059,99€ (ca. 2%) und werden vollständig aus den Mitgliedsbeiträgen finanziert.

Die Planung für 2025 sieht insgesamt 20.400 Öfen vor, davon 19.000 in Nepal. In Äthiopien sind 1.400 Öfen geplant, abhängig von der Sicherheitslage. Projekte in Kenia und Tansania sind in Bearbeitung.

*Theo Melcher*

## Impressum

|                    |                                                                                             |
|--------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------|
| <b>Redaktion</b>   | Reinhard Jooß                                                                               |
| <b>Autoren</b>     | Frank Dengler, Willi Kerschbaum, Theo Melcher, Robert Pfeffer, Erich Sonntag                |
| <b>Herausgeber</b> | Die Ofenmacher e. V., Euckenstr. 1 b, 81369 München                                         |
| <b>Internet</b>    | <a href="http://www.ofenmacher.org">http://www.ofenmacher.org</a>                           |
| <b>Email</b>       | <a href="mailto:info@ofenmacher.org">info@ofenmacher.org</a>                                |
| <b>Facebook</b>    | <a href="http://www.facebook.com/ofenmacher">http://www.facebook.com/ofenmacher</a>         |
| <b>Youtube</b>     | <a href="https://www.youtube.com/@ofenmacher-ev">https://www.youtube.com/@ofenmacher-ev</a> |
| <b>Konto</b>       | IBAN: DE88 8306 5408 0004 0117 40, BIC: GENODEF1SLR, Deutsche Skatbank                      |